

H. L. König und H.-D. Betz:
 Erdstrahlen? Der Wünschelruten-Report
 Eigenverlag H. L. König und H.-D. Betz, München, 1989

Bericht über ein großangelegtes, vom Bundesforschungsministerium gefördertes Experiment mit mehreren hundert Rutengängern in München. Diesen auf den ersten Blick überzeugend geschriebenen Bericht würde man vielleicht ernst nehmen, stände er nicht in einer Linie mit Publikationen aus demselben Umfeld, die deutlich vom Okkultismus geprägt sind. Vergleichen Sie zum Beispiel:

H. L. König:
 Unsichtbare Umwelt
 Eigenverlag H. L. König, München, 5. Auflage 1986

Hans Bender:
 Unser sechster Sinn
 Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1971

Wir machen zu diesen drei Werken in umgekehrter Reihenfolge ein paar Bemerkungen.

Der Freiburger Parapsychologe Bender ist ein prominenter Vertreter des modernen Aberglaubens. Sein Buch "**Unser sechster Sinn**" verbreitet unter dem Vorwand, "paranormale" Erscheinungen zu erforschen, kritiklos unglaubliche Berichte über Hellsehen und Spukerscheinungen. Natürlich fehlt es auch nicht an angeblich wissenschaftlichen Beweisen von Gedankenübertragung und Psychokinese. Eine mittelalterliche Hexenprobe, bei der man Hexen daran erkannte, dass sie, gefesselt ins Wasser geworfen, NICHT untergingen, erwähnt Bender ohne weiteren Kommentar im Kapitel "rätselhafte physikalische Bewirkungen". Nahtlos und ohne jede Distanzierung geht es dann weiter zum "Volksglauben", dass sich der Tod ferner Angehöriger durch Zeichen ankündigen kann, und zu zerspringenden Vasen und Tischplatten. **"In der Tat spricht manches dafür, dass solche rätselhaften Bewirkungen von Menschen ausgehen, die eine besondere Fähigkeit haben, auf einem physikalisch noch nicht erklärbaren Weg auf materielle Dinge einzuwirken."** Sie haben richtig gelesen: dies schreibt ein deutscher Universitätsprofessor im Jahr 1971. Eine ernsthafte Entgegnung erübrigt sich wohl. Aber zum Vergleich mit dem "Wünschelruten-Report" zitieren wir noch, was Bender über psychokinetische Versuche berichtet, bei denen es darauf ankam, durch Herbeiwünschen einer bestimmten Augenzahl den Fall von Würfeln zu beeinflussen: **"Die Versuchspersonen erzielten zwar nur einen leichten mittleren Trefferüberhang, aber dieser Erfolg wurde über eine große Zahl von Versuchen durchgehalten, so daß sich eine hohe 'Antizufallswahrscheinlichkeit' ergab."**

H. L. Königs Buch "**Unsichtbare Umwelt**" beansprucht zwar, auf naturwissenschaftlicher Grundlage zu stehen, entspricht aber im Stil genau dem Benderschen Buch - König ist zweifellos stark von Bender beeinflusst. Berichte aus okkultistischem Umfeld (einschließlich Hartmann und von Pohl) werden als Tatsachen oder allenfalls "noch nicht sicher erwiesen" hingestellt; unzählige Andeutungen und Spekulationen weisen auf geheimnisvolle, der Naturwissenschaft bisher unbekannte Zusammenhänge hin; frühere Versuche von König und Betz mit Rutengängern ergaben natürlich ein positives Ergebnis, das mit 99.9999%iger Sicherheit nicht mehr als Zufall anzusehen ist. (Hier geben wir König ausnahmsweise Recht - durch Zufall kam das Ergebnis sicher nicht zustande). Oft ist der Text auch nur Geschwätz: **"Bei derartigen Fällen ist womöglich davon auszugehen, daß gewisse Grenzbereiche erreicht, wenn nicht gar überschritten wurden. Grenzbereiche für Phänomene, die zwar immer noch mittels bestimmter vager physikalischer Theorien mit einem gewissen hypothetischen Background versehen werden können, wo aber sicher die medizinisch-theoretische Seite in dieser Hinsicht völlig überfordert ist... Dies sollte noch lange kein Grund sein, nur deswegen die hier angesprochenen Phänomene ad absurdum zu führen."** Als Motto der ganzen Abhandlung zitieren wir noch die Schlussbemerkung: **"Die Vielfalt der auf internationaler Basis bekanntgewordenen Untersuchungsergebnisse beweist die biologische Wirksamkeit von elektrischen und magnetischen Feldern und Erscheinungen... Wenn dem gegenüber auch anders lautende Berichte vorliegen, so ändert dies nichts am Grundprinzip dieser Aussage"**. Aha.

Der "**Wünschelrutenreport**" unterscheidet sich im Stil wohltuend von der "Unsichtbaren Umwelt" und enthält einige gute Überlegungen, gegen die nichts einzuwenden ist. Glaubwürdig erscheint er uns trotzdem nicht. Er beruht im Wesentlichen auf zwei Arten von Experimenten:

Die sogenannten *Laufbrettversuche* im Freien dienten erklärtermaßen nur dazu, herauszufinden, ob es reproduzierbare ortsabhängige Reaktionen einzelner Rutengänger gibt, die sich nicht mit den normalen Orientierungsmöglichkeiten

(Auge, Ohr, Tastgefühl) erklären lassen. Konkret: findet ein Rutengänger auch mit verbundenen Augen die Stelle wieder, wo er in vorhergehenden Versuch eine Reaktion hatte? Bei einem kleinen Teil der Rutengänger war das nach dem Bericht der Fall. Übereinstimmung mit anderen Rutengängern oder mit physikalisch greifbaren Phänomenen, z.B. einer lokalen Magnetfeldstörung, war nicht verlangt und kam offenbar nur zufällig vor. Die Reaktionen der verschiedenen Rutengänger verteilten sich, wie in allen früheren derartigen Experimenten, nach den Gesetzen des Zufalls über die Teststrecke. Die Autoren erklären dies damit, dass die Rutengänger eben auf verschiedene Reize reagieren.

Bei den *Röhrenversuchen* in Gebäuden waren wasserdurchströmte Röhren im darunterliegenden Stockwerk zu orten, die zwischen den Begehungen zufallsgesteuert verschoben wurden. Wenn man dem Bericht glauben darf, sind dies echte Doppelblindversuche gewesen. Einzelne Rutengänger erbrachten dennoch angeblich mehr Treffer, als vernünftigerweise mit Zufall zu erklären ist. Jedoch war die Trefferrate nie so hoch, dass von einer zuverlässigen Reaktion gesprochen werden könnte.

Das Ergebnis der Untersuchungen kann leicht missverstanden werden, und es überrascht nicht, dass sich Befürworter und Gegner der Rutengängerei gleichermaßen bestätigt sehen. Zitate:

S. 22 unten: "Wir halten es ... für absolut unergiebig, ausschließlich die von den Rutengängern sich allgemein selbst zugeschriebenen Leistungen im wörtlichen Sinn zu prüfen, da jeder halbwegs Informierte weiß, daß es diese Leistungen in der Regel nicht gibt."

S. 134: "Insgesamt zeigt die Analyse der Testergebnisse, dass die Existenz des Phänomens rutengängischer Ortserkennung im statistischen Sinn mit hoher Signifikanz nachgewiesen werden konnte."

S. 134: "Die durchschnittliche Trefferwahrscheinlichkeit in Einzelexperimenten muß als gering eingestuft werden."

Letzte Umschlagseite: "Streng wissenschaftliche Experimente mit Rutengängern zeigten, daß deren bisher umstrittene Fähigkeit mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit real ist."

Gemeint ist folgendes: König und Betz unterscheiden zwischen *Trefferwahrscheinlichkeit* und *Irrtumswahrscheinlichkeit*. Die Trefferwahrscheinlichkeit der Rutengänger ist gering; gewöhnliche Rutengänger bringen nur Zufallstreffer und auch die besten treffen meistens daneben. Die Irrtumswahrscheinlichkeit bezieht sich auf die Behauptung, dass einzelne Rutengänger mehr Treffer bringen, als dem Zufall entspricht. Diese Irrtumswahrscheinlichkeit ist laut König und Betz ebenfalls sehr gering. Etwas direkter ausgedrückt: die Trefferquote ausgewählter Rutengänger lässt sich, obwohl in jedem Fall gering, nicht mit dem Zufall allein erklären.

Professor Bender lässt grüßen (siehe oben). Vergleichen Sie auch die unten zitierten "symptoms of pathological science".

Die angeblich überzufällige Treffsicherheit der wenigen im Versuch erfolgreichen Rutengänger (wenn sie denn vorhanden wäre) nützt demjenigen, der nur gelegentlich einen Rutengänger bemüht, nichts, denn erstens hat er es aller Wahrscheinlichkeit nach eben nicht mit einem fähigen Rutengänger zu tun, und zweitens würde sich dessen Treffsicherheit erst in langen Versuchsreihen statistisch bemerkbar machen - er würde vielleicht nur siebzimal falsch raten anstatt hundertmal, bevor er einmal das Richtige trifft. Wohlgedenkt: bei der ganzen Untersuchung wurde die Frage, worauf Rutengänger eigentlich ansprechen, bewusst ausgeklammert, und gesundheitliche Wirkungen eventueller "Reizzonen" waren ohnehin kein Thema. Pohl und Hartmann werden im Wünschelrutenreport nicht erwähnt. Das heute weitgehend geobiologisch orientierte Rutengängergewerbe sollte sich auf diesen Bericht lieber nicht berufen.

Es bleibt die Frage, ob durch die Versuche von König und Betz die umstrittene Fähigkeit der Rutengänger als real (wenn auch praktisch nutzlos) nachgewiesen wurde. Die Frage muss auf zwei Ebenen geprüft werden:

1. Ist der Bericht glaubwürdig, d. h. auch: sind seine Autoren glaubwürdig?
2. Wenn ja, welche Folgerungen sind aus ihm zu ziehen?

Was wir von der wissenschaftlichen Sorgfalt des ersten Autors halten, brauchen wir nicht weiter

auszuführen. Wir müssen daher schon bei der ersten Frage Zweifel anmelden. Für den Fall, dass Sie unsere Ansicht nicht teilen und den Wünschelrutenreport für glaubwürdig halten, möchten wir Sie auf einige Gesichtspunkte hinweisen, die der Sichtweise von König und Betz widersprechen. Man müsste dann schon an Erscheinungen glauben, die nicht in die Zuständigkeit der Naturwissenschaften fallen.

- Rutengänger selber beschreiben ihre Wahrnehmungen als einen mentalen (gedanklichen) Vorgang, nicht als eine Sinneswahrnehmung. Wie könnte ein Rutengänger sonst feststellen, dass eine Wasserader genau 235 m tief ist? Das geht doch nur, wenn ihm die **Zahl** eingegeben wird. Woher - das herauszufinden überlassen wir Professor Bender. Jedenfalls kann niemand schwache Sinneseindrücke so genau in Zahlen umsetzen. Ganz abgesehen davon, dass Wasseradern der Art, wie sie die Rutengänger überall finden, in Wirklichkeit geologische Raritäten sind, die normalerweise nicht gerade unter besiedelten Orten auftreten.
- Rutengänger sagen, dass sie sich bei der Suche nach verborgenen Gegenständen auf jedes beliebige Material einstellen ("eichen") können. Auch das geht nur, wenn sie damit entsprechende **Informationen abrufen**. Woher - siehe oben. Die alternative Vorstellung, dass jeder Stoff eine charakteristische Strahlung aussendet, die alle anderen Stoffe durchdringt und die der Rutengänger selektiv wahrnehmen kann, ist physikalisch abwegig; er gehört zum Gedankengut der okkultistischen "New Age"-Bewegung.
- Rutengänger bestimmen auch den Sitz von Krankheiten durch Pendeln. Manche glauben, hierzu genüge das Pendeln über einem Photo des Kranken. Anhänger der Naturheilkunde bestimmen die Wirksamkeit von Arzneien und die Verträglichkeit von Speisen durch Pendeln. Dies alles ist Okkultismus, aber es ist doch bemerkenswert, dass der mentale Vorgang genau derselbe ist, wie wenn ein Rutengänger Störzonen sucht. Kleine Denkaufgabe: was folgt daraus für das Rutengehen?

König und Betz würden dazu wohl sagen, dass diese Argumente belanglos sind, weil die Rutengänger sowieso nicht wissen, was sie tun. Aber auch sie liefern uns einige Argumente, die gegen ihre eigene naturwissenschaftliche Interpretation sprechen.

- Die Reize, die der Rutengänger wahrnimmt, liegen auch im Report **immer an der Grenze der Wahrnehmbarkeit**. Das Material oder die Größe des Körpers, von dem die angeblichen Reize ausgehen, scheinen überhaupt keine Rolle zu spielen. Physikalisch messbare Störungen werden nicht wahrgenommen, angeblich wahrgenommene Störungen sind nicht messbar. Die Treffsicherheit bleibt immer gering, auch wenn der Reiz aufgrund der Größe oder Nähe der Quelle eigentlich stark sein müsste. Rutengänger finden eine stark durchströmte Hauptwasserleitung nicht sicherer als einen vergrabenen Gartenschlauch. Diese Unabhängigkeit der Reaktion von der Reizstärke **widerspricht jeder Erfahrung**. Jede Hausfrau weiß, dass das Essen umso salziger schmeckt, je mehr Salz sie hineintut. Jedes Sinnesorgan arbeitet zuverlässig, wenn der Reiz stark genug ist. Warum sollte dies nicht auch beim Rutengehen gelten?
- Es ist physikalisch nicht verständlich, dass ein Rutengänger die Wirkung von fließendem Wasser - ob in einer sogenannten Wasserader oder in einer Röhre - wenn überhaupt, dann immer genau senkrecht darüber spüren soll. Warum sollte die vom Wasser ausgehende Strahlung **nur senkrecht nach oben** gehen? Dass hier ein Problem liegt, ist den Autoren des Reports bewusst. Die vorgeschlagenen Erklärungen sind jedoch wenig überzeugend. Seltsam ist auch, dass bei den Röhrenversuchen die Rutengänger nur auf die quer zu ihrer Laufrichtung liegenden Teile des Rohrsystems ansprechen, aber nicht auf die parallel zur Laufrichtung liegenden, längeren Zuleitungen.
- Die **eigenartige Fehlerverteilung** - vereinfacht gesagt: entweder Volltreffer oder ganz daneben - , die der Wünschelruten- Report bei den beiden erfolgreichsten Röhrenversuchen berichtet, passt nicht zu einer Sinneswahrnehmung, aber durchaus zu der Möglichkeit, dass Hinweise gegeben oder Daten manipuliert wurden. Oder - siehe oben.
- Der Wünschelruten-Report erklärt die Tatsache, dass jeder Rutengänger andere Reizstellen findet, mit der Empfindlichkeit für unterschiedliche Ausstrahlungen. Verschiedenene Rutengänger müssten also **verschiedene zusätzliche Sinnesorgane** haben. Schon einen sechsten Sinn zu vermuten ist kühn, aber gleich noch einen siebenten, achten, neunten, zehnten? Ist das etwas anderes als eine Verbindung zum Jenseits?
- König und Betz bezeichnen das Argument "Die Physik wisse, was es für Strahlungsarten gebe, und da sei nichts dabei, was die behaupteten rutengängerischen Fähigkeiten erklären könne" als naiv und unwürdig. Da sind wir ganz anderer Meinung. Natürlich kann man rein logisch gesehen mit diesem Argument nichts beweisen. Aber es geht hier nicht um formale Logik, sondern um die Erfahrung, dass unerklärliche physikalische Effekte, die nur bei auserwählten Personen auftreten, sich bei näherem Hinsehen noch jedesmal als Märchen, Selbsttäuschung oder Schwindel erwiesen haben. Erinnern Sie sich noch an Uri Geller? Bei [Prokop und Wimmer](#) können Sie beliebig viele weitere Fälle nachlesen. Warum sollte es diesmal anders sein?
- Die erfolgreichen Rutengänger waren den Autoren des Reports schon vorher bekannt. Da sich die Autoren schon länger mit der Materie beschäftigt hatten, müssen sie auch gewusst haben, dass die meisten Rutengänger nur raten. Warum hat man dann mit großem Aufwand hunderte von unfähigen Rutengängern geprüft, aber mit den wenigen angeblich erfolgreichen nicht genügend viele Versuche gemacht, um den Dingen auf den Grund zu

gehen? Diese Rutengänger hätten insbesondere mit verschiedenem Betreuungspersonal und im Beisein **kritischer Zeugen** geprüft werden müssen. Man hätte versuchen müssen, eine Versuchsanordnung zu finden, die zuverlässige Reaktionen erzeugt. Hierüber erfahren wir aus dem Report absolut nichts.

- König und Betz meinen, ihre Ergebnisse seien "in statistischem Sinn reproduzierbar". Genau das haben sie aber nicht gezeigt, nicht einmal innerhalb ihrer eigenen Versuchsreihen. Worauf es ankommt, ist allerdings **Reproduzierbarkeit durch Andere!**

Der Wünschelrutenreport zeigt erneut, dass die den Rutengängern zugeschriebenen Fähigkeiten bei 99 von 100 Rutengängern nur in der Phantasie existieren und dass diese in Wirklichkeit nur Zufallstreffer erzielen. Von etwa jedem hundertsten Rutengänger meldet der Report Ergebnisse, die, wenn sie echt sind, kaum als Zufall abgetan werden können. Als einzige Alternative zum Zufall wird eine (naturwissenschaftlich unverständliche) Strahlenfähigkeit einzelner Rutengänger diskutiert. Leider sind einige Kritiker des Reports auf diese unvollständige Alternative eingegangen und haben versucht nachzuweisen, dass die positiven Resultate doch zufällig seien. Wir sehen die Erklärung woanders.

Die im Report enthaltenen Beobachtungen passen überhaupt nicht zu einem natürlichen Vorgang und Übernatürliches wollen wir auch nicht in Betracht ziehen. Da bleibt uns nur übrig zu vermuten, dass die Erfolgsquote des letzten Prozents der Rutengänger nicht so zustande gekommen ist, wie es der Bericht glauben macht. Entweder haben sich die Experimentatoren trotz aller Vorsichtsmaßnahmen von einigen Rutengängern über den Tisch ziehen lassen, oder sie sind der Versuchung erlegen, das sich abzeichnende katastrophale Ergebnis wenigstens in Einzelfällen in die gewünschte Richtung umzubiegen. Wir können das nicht beweisen, aber die Nähe der Autoren zu okkultistischen Kreisen (Parapsychologie, sog. Erfahrungsheilkunde, sog. Geobiologie) macht dies sehr viel wahrscheinlicher als das Auftreten eines bisher unbekanntes natürlichen Phänomens oder eines extremen Zufalls. Wer nicht glauben will, dass die genannten Scheinwissenschaften in Wahrheit moderne Formen des Okkultismus sind, der lese bei [Prokop und Wimmer](#) nach!

Für diejenigen, die Englisch verstehen, drucken wir hier noch die "**Symptoms of Pathological Science**" aus einem Artikel von Irving Langmuir und Robert N. Hall in PHYSICS TODAY vom Oktober 1989 im Wortlaut ab:

- The maximum effect that is observed is produced by a causative agent of barely detectable intensity, and the magnitude of the effect is substantially independent of the intensity of the cause.
- The effect is of a magnitude that remains close to the limit of detectability or, many measurements are necessary because of the very low statistical significance of the results.
- There are claims of great accuracy.
- Fantastic theories contrary to experience are suggested.
- Criticisms are met by ad hoc excuses thought up upon the spur of the moment.

[Zurück zur Hauptseite](#)

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. E. Wielandt